

Dr. theol. Frank Schleritt  
Georg-August-Universität Göttingen  
Theologische Fakultät  
Studiendekanat / Studienberatung  
Platz der Göttinger Sieben 2  
37073 Göttingen  
Frank.Schleritt@theologie.uni-goettingen.de

Göttingen, d. 12. April 2020  
(geringfügige Tippfehler-Korrektur am 15. April 2020)

An die Studienanfänger\*innen  
und die Studienortwechsler\*innen im Grundstudium

Liebe Studierende,

die Veranstaltungen der Orientierungsphase des Sommersemesters 2020 waren ursprünglich für den 14. April 2020 vorgesehen. Aufgrund der aktuellen Lage können sie leider nicht stattfinden. Daher übermittle ich Ihnen mit diesem Brief sozusagen die schriftliche Fassung zweier dieser Veranstaltungen, nämlich der „Allgemeinen Einführung in den Studiengang“ (normalerweise in einem Seminarraum mit Tafel und Smartboard stattfindend) und der „Kleingruppenberatung“ (normalerweise in meinem Büro stattfindend). Andere Programmpunkte der O-Phase werden seit jeher in sehr engagierter Weise von der „Fachschaft“, d.h. von Ihren schon länger in Göttingen studierenden Kommiliton\*innen, durchgeführt – so auch diesmal. Dazu unten mehr!

Falls Sie zu denen gehören, die schon ein oder mehrere Semester Theologie studiert haben, werden Ihnen im Folgenden ein paar Dinge begegnen, die Sie bereits wissen. Das macht aber nichts!

## 1. Der Göttinger Studiengang Magister Theologiae (Mag.Theol.)

### a) Der Name des Studiengangs

Wie also fangen wir an? Am besten mit der Frage, was Sie denn nun eigentlich studieren. Die Antwort darauf scheint einfach zu sein: „Magister Theologiae“. Allerdings: Wenn Sie sagen würden: „Ich studiere Magister Theologiae“, wäre das für einen normalen Menschen nicht nur unverständlich, sondern es hätte auch keinen Sinn. Denn „Magister Theologiae“ (ausgesprochen übrigens wie „Magister Theolo~~o~~oogiä“, mit Betonung auf dem langen „o“) ist lateinisch und bedeutet wörtlich übersetzt: „Meister der Theologie“. Mit anderen Worten: Ihr Studiengang ist nach seinem Abschluss benannt. Wenn Sie das Studium einmal abgeschlossen haben werden, dürfen Sie sich demzufolge „Meister der Theologie“ bzw. „Meisterin der Theologie“ (Magistra Theologiae) nennen.

Was aber sollen Sie nun jemandem antworten, der Sie nicht fragt, welchen Studienabschluss Sie anstreben, sondern was Sie studieren? Diesem antworten Sie bitte: „Ich studiere Theologie“, oder noch besser: „Ich studiere Evangelische Theologie“ – oder, wenn es ganz korrekt sein soll: „Ich studiere Evangelische Theologie im Studiengang Magister Theologiae.“

Die meisten von Ihnen werden dabei das Berufsziel Pfarrerin oder Pfarrer haben (deshalb wird Ihr Studiengang zuweilen auch „Pfarramtsstudiengang“ genannt). Das ändert allerdings nichts daran, dass auch diejenigen, auf die dies nicht zutrifft oder die noch nicht so genau wissen, was sie später mal beruflich machen möchten, im Mag.Theol.-Studiengang an der richtigen Adresse sind. Denn an der Theologie sind die einen ja genauso brennend interessiert wie die anderen.

## b) Der Aufbau des Studiengangs

Wie ist der Mag.Theol.-Studiengang gegliedert? Im Grunde ganz einfach: Er setzt sich zusammen aus dem sog. Grundstudium (4 Semester), das mit der sog. Zwischenprüfung abgeschlossen wird, dem sog. Hauptstudium (ebenfalls 4 Semester) und der sog. Integrations- und Examensphase (2 Semester). Diese drei Teile umfassen insgesamt 10 Semester, also 5 Jahre.

Allerdings bringt kaum jemand die Kenntnisse in den drei alten Sprachen, die für das Studium der Theologie unerlässlich sind (Hebräisch, Griechisch und Latein), schon aus der Schule mit. Einige pflegen zwar bereits das Latinum (oder das Kleine oder das Große Latinum) zu haben. Aber dass jemand auch schon das Graecum hat, ist eher selten. Und Studienanfänger\*innen mit Hebräischkenntnissen gibt es so gut wie nie.

Mit anderen Worten: Die meisten Studienanfänger\*innen müssen noch mindestens zwei Sprachen nachholen. In diesem Fall (2 oder 3 nachzuholende Sprachen) kommen zu den oben erwähnten 10 Semestern noch zwei Semester – die sog. Sprachsemester – hinzu. Bei Studierenden, die schon Nachweise über ausreichende Kenntnisse in zwei der alten Sprachen haben, ist es nur eins.

Idealtypisch betrachtet, macht man in den Sprachsemestern tatsächlich nichts anderes, als die Sprachen zu lernen. Aber in Wirklichkeit ist das Nachholen der Sprachen mit dem Grundstudium vermischt. So ergibt sich insgesamt das folgende Bild:

- Sprachen/Grundstudium (4–6 Semester)  
→ Zwischenprüfung
- Hauptstudium (4 Semester)
- Integrations- und Examensphase (2 Semester)  
→ Examen (= Magisterabschlussprüfung oder 1. Theol. Examen)

Die 10 (bzw. 11 bzw. 12 Semester), die für das Theologiestudium vorgesehen sind, nennt man übrigens **Regelstudienzeit**. Dieser Begriff besagt nicht, dass man das Studium in 10 (bzw. 11 bzw. 12) Semestern schaffen *muss*, sondern dass man es in 10 (bzw. 11 bzw. 12) Semestern schaffen *kann* (oder schaffen können sollte). Die Angabe zur Regelstudienzeit ist also nur eine Art Richtwert. Man wird nicht aus der Uni hinausgeworfen, wenn man sie überschreitet. Aber man sollte sie auch nicht einfach ignorieren. Denn z.B. das BAföG-Amt achtet durchaus darauf, dass man nicht allzu sehr trödelt. Die meisten Studierenden brauchen bis zum Abschluss insgesamt 13 oder 14 Semester, manche auch 16 oder – aber das sollte Ihnen nicht als Vorbild dienen – gar 20 Semester.

### c) Die Inhalte des Studiengangs

Im Theologiestudium befassen Sie sich in erster Linie mit 5 sog. Hauptdisziplinen oder Hauptfächern: AT, NT, KG, ST und PT. Diese Abkürzungen werden Ihnen ziemlich schnell in Fleisch und Blut übergehen.

(1) Das Fach **Altes Testament** (AT) behandelt die Entstehung und die theologischen Besonderheiten des ersten Teils der christlichen Bibel und – eng damit verbunden – die Geschichte Israels und Judas.

(2) In Entsprechung dazu behandelt das Fach **Neues Testament** (NT) die Entstehung und die theologischen Besonderheiten der Schriften, die im zweiten Teil der christlichen Bibel zusammengefasst sind, und – eng damit verbunden – die Geschichte des frühen Christentums.

(3) Das Fach **Kirchengeschichte** (KG) beschäftigt sich mit der fast 2000-jährigen Geschichte des Christentums, die sich an die Zeit des frühen (gewissermaßen des neutestamentlichen) Christentums anschließt (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation und Neuzeit).

(4) Während die drei bisher genannten Fächer in erster Linie geschichtlich (historisch) orientiert sind, nimmt das Fach **Systematische Theologie** (ST) die Frage in den Blick, was uns all die biblischen und theologiegeschichtlichen Traditionen heutzutage noch zu sagen haben. Sie stellt sich damit einer doppelten Aufgabe: zum einen der Aufgabe, vor dem Forum der Vernunft und der Moderne Rechenschaft über den christlichen Glauben zu geben („Dogmatik“), und zum anderen der Aufgabe, die Konsequenzen des christlichen Glaubens für ein verantwortliches Handeln in der Gegenwart zu bedenken („Ethik“).

(5) Das Fach **Praktische Theologie** (PT) widmet sich den verschiedenen Facetten kirchlich-religiöser Praxis. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei der Gottesdienst, die Predigt, die Seelsorge, das helfende Handeln und die Bildung in Schule und Gemeinde. Und zwar besteht das Studium dieses Fachs nicht im Feiern von Gottesdiensten oder in seelsorgerlichen Tätigkeiten usw., sondern darin, diese kirchlichen Handlungsfelder zu analysieren und sie theoretisch zu durchdringen.

Dabei ist die Praktische Theologie übrigens dasjenige Fach, in dem der Unterschied zwischen Lehramtsstudierenden – denn auch solche gibt es an der Theologischen Fakultät – und den sog. Pfarramtsstudierenden am ehesten greifbar wird. Denn während die sog. Pfarramtsstudierenden sich im Fach PT in erster Linie mit der Praxis des spezifisch kirchlichen Handelns beschäftigen, ist das Fach PT im Lehramtsstudium naturgemäß auf den Bereich „Unterricht“ konzentriert, also auf die Religionspädagogik.

Zu diesen fünf Hauptfächern kommen nun noch einige weitere Fächer hinzu: Das Fach **Ökumenische Theologie** (ÖT) nimmt in besonderer Weise die Tatsache in den Blick, dass es neben dem protestantischen Christentum auch noch den römischen Katholizismus, das orthodoxe Christentum und viele weitere christliche Konfessionen und Gruppen gibt. Im Fach **Judaistik** geht es um die Wissenschaft vom Judentum in all seinen Erscheinungsformen. Und im Fach **Religionswissenschaft** (RelW) werden die sonstigen nichtchristlichen Religionen erforscht (z.B. Islam, Hinduismus und Buddhismus, aber auch sog. Naturreligionen und die

sog. „Neuen Religionen“ der Gegenwart). Dass man Religionswissenschaft an der Universität auch im Rahmen eines nur diesem Fach gewidmeten *Studiengangs* – der in Göttingen nicht an der Theologischen, sondern an der Philosophischen Fakultät angesiedelt ist –, studieren kann, braucht Sie nicht weiter zu interessieren; doch sollten Sie es zumindest wissen.

Kein eigenes Fach ist die (teils zum Fach AT, teils zum Fach NT gehörende) **Bibelkunde**. Doch lässt diese sich trotzdem ganz gut als ein eigenes Fach betrachten. Denn hier geht es schlicht und einfach darum, zu pauken, was in der Bibel steht. Kenntnisse in den alten Sprachen sind dafür gewiss nicht schädlich, aber keineswegs nötig.

#### d) Lehrveranstaltungsformen

Ging es im vorigen Abschnitt um die Fächer der Theologie, so soll im vorliegenden Abschnitt dargestellt werden, in welchen Veranstaltungstypen sich das Studium dieser Fächer vollzieht.

In einer **Vorlesung** referiert der Dozent, während Sie – jedenfalls in nicht von einer Pandemie geprägten Zeiten – im Hörsaal sitzen und vor allem zuhören und mitschreiben. Hier wird Wissen also durch professorale Vorträge vermittelt.

Anders verhält es sich bei Proseminaren, (Haupt-)Seminaren und Übungen. Diese Veranstaltungsformen sind mit dem Unterricht vergleichbar, den Sie aus der Schule kennen: Sie setzen sich mit bestimmten Themen auseinander, diskutieren, halten Referate und bekommen auch Hausaufgaben.

**Proseminare** dienen dabei speziell der Vermittlung der methodischen Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die sachgemäße Auseinandersetzung mit dem jeweiligen theologischen Fach nötig sind.

Hingegen haben **(Haupt-)Seminare** die Aufgabe, die in den Proseminaren erlernten Methoden exemplarisch auf bestimmte Themen anzuwenden.

Die gleiche Aufgabe haben auch **Übungen** – nur dass Übungen in der Regel mit weniger Arbeitsaufwand verbunden sind als Seminare.

#### e) Module

So weit ist das alles, wie ich meine, ziemlich einfach. Nun wird es ein bisschen komplizierter, und zwar wenn jetzt der Begriff „Modul“ ins Spiel kommt.

Also: Was ist ein Modul? Nun, im Grundstudium sollen Sie z.B. im Fach AT eine Vorlesung, ein Proseminar und eine Übung besuchen. Da liegt es natürlich nahe, diese drei Lehrveranstaltungen irgendwie zusammenzufassen. Und genau das geschieht in einem Modul. Ein Modul ist also eine Gruppe von Lehrveranstaltungen, die fachlich miteinander verwandt – oder in irgendeiner anderen Weise aufeinander bezogen – sind. Zusätzlich muss man nur noch wissen, dass diese Lehrveranstaltungsgruppe in aller Regel durch eine einzige Prüfung abgeschlossen wird (in seltenen Fällen durch zwei).

Das Grundstudium des Magister-Studiengangs setzt sich aus 12 Modulen zusammen:

- Mag.Theol.101 = Propädeutikum (Einführungsmodul)
- Mag.Theol.102 = Bibelkunde
- Mag.Theol.103 = Basismodul AT
- Mag.Theol.104 = Basismodul NT
- Mag.Theol.105 = Basismodul KG
- Mag.Theol.106 = Basismodul ST
- Mag.Theol.107 = Basismodul PT
- Mag.Theol.108 = Basismodul Ökumene/Judaistik/Religionswissenschaft
- Mag.Theol.109 = Interdisziplinäres Basismodul
- Mag.Theol.110 = Außertheologischer Wahlpflichtbereich
- Mag.Theol.111 = Theologischer Wahlbereich
- Mag.Theol.112 = Zwischenprüfungsmodul (ZP)

Sie sehen: Das, was ich oben zu den Fächern der Theologie ausgeführt habe, taucht in den Modulen wieder auf. Einige Module gehen freilich darüber hinaus, z.B. das „Propädeutikum“ (das sich aus einem Orientierungsseminar und zwei Übungen zusammensetzt). Dieses Einführungsmodul wird immer nur im Wintersemester angeboten und braucht Sie daher vorerst nicht zu interessieren. Ebenfalls brauchen Sie jetzt noch nicht zu wissen, was sich hinter dem „Interdisziplinären Basismodul“ und dem Modul „Außertheologischer Wahlpflichtbereich“ verbirgt. Und erst recht müssen Sie sich jetzt noch nicht mit den Besonderheiten des (für Sie ja erst in ca. 3 Jahren relevanten) Zwischenprüfungsmoduls auseinandersetzen. Hingegen ist das Modul **Theologischer Wahlbereich** (Mag.Theol.111) für Sie auch jetzt schon von Bedeutung. Denn in diesem Modul können Sie nach Lust und Laune Lehrveranstaltungen belegen, die Ihnen interessant vorkommen. Das ist generell eine gute Sache – und im Online-Semester Sommer 2020 ganz besonders.

Im sog. „exemplarischen“ (idealtypischen) **Studienverlaufsplan**, der mit einem Wintersemester beginnt und sozusagen eine Studienanfängerin oder einen Studienanfänger voraussetzt, die/der bereits alle drei alten Sprachen aus der Schule mitbringt, sind die 12 Module des Grundstudiums folgendermaßen auf die einzelnen Semester verteilt:

(1.) <b>WS</b>	101 (Propädeutikum)	102 (Bibelkunde)	103 (AT)	110 + 111 (außer- theol. und theol. Wahlbereich)
(2.) <b>SoSe</b>	104 (NT)	105 (KG)		
(3.) <b>WS</b>		106 (ST)	107 (PT)	
(4.) <b>SoSe</b>	108 (ÖT etc.)	109 (interdisz.)	112 (ZP)	

Es ist, denke ich, wichtig, dass Sie zumindest diese Struktur des Grundstudiums schon einmal zur Kenntnis nehmen. Um Ihr noch in weiter Ferne liegendes Hauptstudium brauchen wir uns jetzt nicht zu kümmern – und um die in noch weiterer Ferne liegende Integrations- und Examensphase erst recht nicht.

Aber auch das Grundstudium selbst (inkl. Sprachen) umfasst ja einen Zeitraum von mehreren Jahren. Daher sollten wir uns (unter den besonderen Umständen des SoSe 2020) nicht allzu lange mit Dingen aufhalten, die wir genauso gut auch später noch klären und vertiefen können. Viel wichtiger ist, dass wir möglichst zügig Ihr erstes (Göttinger) Semester in den Blick bekommen. Wenigstens die Studienortswechsler\*innen unter Ihnen sollten sich den exemplarischen Studienverlaufsplan trotzdem schon einmal in seiner ganzen Pracht anschauen. Sie finden ihn in der rechten Spalte der Homepage des Studiengangs, und zwar unter der Überschrift RAHMENBEDINGUNGEN SEIT DEM WISE 2016/17:

<http://www.uni-goettingen.de/de/186539.html>

(einfach anklicken!)

Ebenfalls unter der Überschrift RAHMENBEDINGUNGEN SEIT DEM WISE 2016/17 finden Sie dort das **Modulverzeichnis**. Dieses sollten sowohl die Studienanfänger\*innen als auch die Studienortswechsler\*innen bei späterer Gelegenheit mal durchblättern, um sich darüber zu informieren, wie die einzelnen Module (des Grundstudiums) gestaltet sind. Aber wie gesagt: Das alles hat Zeit. Viel wichtiger ist:

## 2. Ihr erstes (Göttinger) Semester

### Zunächst ein Wort an die Studienanfänger\*innen:

Der (hundertfach bewährte) Rat, den ich Studienanfänger\*innen, die in einem Sommersemester mit dem Studium beginnen, zu geben pflege und den ich daher auch Ihnen gebe, lautet:

**Nehmen Sie sich für dieses Semester einen Sprachkurs und wenige weitere Veranstaltungen (in erster Linie die Bibelkunde-Übungen und ein paar Vorlesungen) vor.**

Ihr erstes Studiensemester könnte also etwa folgendermaßen aussehen:

- Sprachkurs „Hebräisch“ mit den dazugehörigen Veranstaltungen
- Übung „Bibelkunde AT“
- Übung „Bibelkunde NT“
- Vorlesung „Grundinformation NT“
- Vorlesung „Kirchengeschichte im Überblick“

(Wie Sie zu diesen Veranstaltungen gelangen, erfahren Sie unten.)

Im Grunde ist die Sache also ganz einfach. Aber im Einzelnen wird sie sich unter den derzeitigen Bedingungen vermutlich als ziemlich zäh und kompliziert erweisen. Daher: Melden Sie sich unbedingt per E-Mail bei mir, damit wir gemeinsam das Beste aus der gerade für Sie als Studienanfänger\*innen wirklich schwierigen Situation machen können.

### Für die Studienortswechsler\*innen im Grundstudium gilt:

Ich gebe Ihnen in der Woche ab dem 14. April per E-Mail Bescheid, auf welche Module Ihre bisherigen Leistungen angerechnet werden. Im Zuge dessen können wir auch mögliche Zweifelsfälle klären. Insgesamt aber habe ich bei Durchsicht der Dokumente, die Sie mir übermittelt haben (vielen Dank dafür!), keinen einzigen nennenswerten Zweifelsfall

entdeckt. Daher nehme ich auch an, dass Sie selbst schon wissen (oder zumindest ahnen), was sich worauf anrechnen lässt.

Wichtiger ist daher die Frage, wie Ihr Stundenplan für das SoSe 2020 aussehen soll. Daher versuchen Sie – nachdem Sie auch die folgenden Ausführungen (besonders zum UniVZ) noch gelesen haben – bitte, sich einmal einen solchen (vorläufigen) Stundenplan zusammenzustellen. Auch über diesen können wir uns dann weiter per E-Mail verständigen.

### 3. Zu den einschlägigen Webseiten und digitalen Systemen

Für einen guten Start in Göttingen ist es – übrigens auch ganz unabhängig von Corona – unerlässlich, dass Sie sich möglichst bald mit den verschiedenen Internetseiten und -systemen vertraut machen, die für Ihr Studium von Bedeutung sind.

#### a) Webseiten

(1) Da ist zunächst die **Homepage der Theologischen Fakultät**:

[www.uni-goettingen.de/de/19855.html](http://www.uni-goettingen.de/de/19855.html)

Auf dieser stehen (normalerweise) Hinweise auf Gastvorträge oder sonstige besondere Veranstaltungen, aber auch Ausschreibungen von Hilfskraftstellen usw. Zurzeit wird sie natürlich von Corona-bedingten Mitteilungen beherrscht – ein Grund mehr, immer mal wieder draufzuschauen!

(2) Die **Homepage des Studiengangs Magister Theologiae** habe ich oben bereits erwähnt. Neben dem exemplarischen Studienverlaufsplan und dem Modulverzeichnis finden Sie dort auch die Prüfungs- und Studienordnung (die Sie nicht lesen müssen!) und etliche weitere Dokumente, Informationen und Links:

[www.uni-goettingen.de/de/186539.html](http://www.uni-goettingen.de/de/186539.html)

(3) Daneben ist die **Homepage des Prüfungsamts** von Bedeutung. Dort finden Sie, wie der Name schon sagt, vertiefende Informationen zu einzelnen Prüfungsmodalitäten:

<http://www.uni-goettingen.de/de/51096.html> (Prüfungen im Allgemeinen)

und

<http://www.uni-goettingen.de/de/63717.html> (Prüfungen im Mag.Theol.)

Sie sollten sich diese Seiten irgendwann einmal zu Gemüte führen, aber nicht jetzt – es sei denn, Sie haben eine dringende Frage zu einem ganz bestimmten prüfungstechnischen Problem (was eigentlich nicht sein kann, weil es für Sie jetzt erstmal nicht um die Absolvierung von Prüfungen, sondern um die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen geht; dazu komme ich gleich).

(4) **Sammlungen hilfreicher Links** zum Studium im Allgemeinen finden Sie hier:

[www.uni-goettingen.de/de/13.html](http://www.uni-goettingen.de/de/13.html)

und hier:

[www.uni-goettingen.de/de/50398.html](http://www.uni-goettingen.de/de/50398.html)

#### b) Digitale Systeme

Die drei wichtigsten digitalen Systeme sind **UniVZ**, **FlexNow** und **Stud.IP**. Das UniVZ ist das elektronische Vorlesungsverzeichnis; FlexNow ist das elektronische Prüfungsverwaltungssystem; und Stud.IP ist eine elektronische Plattform zur Organisation von Lehrveranstaltungen. Hinzu kommt **eCampus** als zentraler Zugangspunkt zu diesen Systemen, aber auch zu Ihrem E-Mail-Postfach und zu den sog. Selbstbedienungsfunktionen (<https://ecampus.uni-goettingen.de>).

Während ich den Studierenden bis vor kurzem immer eingebläut habe, dass FlexNow viel wichtiger (und dass das UniVZ viel übersichtlicher) sei als Stud.IP, **hat Stud.IP durch Corona enorm an Bedeutung gewonnen**. Ließ sich bisher zu Recht behaupten, dass man zwar ohne Stud.IP (und ohne das UniVZ) durchs Studium kommen kann, aber nicht ohne FlexNow, so ist jetzt festzustellen: Stud.IP ist mindestens ebenso wichtig wie FlexNow geworden. Und für Ihren Start in Göttingen muss man sogar noch pointierter sagen: Stud.IP ist das alles entscheidende System – wohingegen FlexNow (da Prüfungen ja zunächst nicht anstehen und auch ohne Corona erst einmal nicht anstehen würden) zumindest vorerst geradezu bedeutungslos ist.

Aber fangen wir ruhig mit dem harmlosesten und freundlichsten der drei Kandidaten an, nämlich dem

##### (1) **UniVZ:**

Klicken Sie bitte mal auf

[www.uni-goettingen.de](http://www.uni-goettingen.de)

und scrollen Sie dann ganz nach unten, bis Sie zu dem grauen Balken am unteren Rand des Bildschirms kommen. Danach klicken Sie (in der Rubrik ONLINE-DIENSTE) auf

- „Vorlesungsverzeichnis und Personensuche (UniVZ)“, dann auf
- „Vorlesungsverzeichnis“ und dann auf
- „Theologische Fakultät“.

Daraufhin bietet sich Ihnen das folgende Bild:

- [Magister Theologiae](#)
- [Bachelor- und Masterstudiengänge](#)
- [Schlüsselkompetenzen und Modulpakete](#)
- [Zertifikatsprogramm EIRENE](#)
- [Promotionsstudiengang Theologie](#)
- [Lehrveranstaltungen nach Fächern](#)

Für Sie von Bedeutung sind dabei nur die erste und die letzte Zeile, also:

#### **Magister Theologiae**

(= <https://univz.uni-goettingen.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120201=392963|384737|385498&P.vx=kurz>)

und

#### **Lehrveranstaltungen nach Fächern**

(= <https://univz.uni-goettingen.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120201=392963|384737|383557&P.vx=kurz>)

Klicken Sie sich durch beide Rubriken mal durch und begeben Sie sich auf diese Weise auf eine Art Entdeckungsreise – die allerdings hier und da durch Corona getrübt ist (z.B.: „Achtung! Veranstaltung findet nicht statt“).

Ich nehme nun an, dass das UniVZ sich im Grunde selbst erklärt, insbesondere dann, wenn Sie sich noch einmal das vergegenwärtigen, was ich oben zu den einzelnen Modulen und Fächern der Theologie ausgeführt habe. Daher gehe ich jetzt nicht weiter auf das UniVZ ein. Wenn ich Näheres dazu ausführen soll, geben Sie mir bitte per E-Mail Bescheid.

(2) Jetzt zum **FlexNow**, dem elektronischen Prüfungsverwaltungssystem:

[www.pruefung.uni-goettingen.de](http://www.pruefung.uni-goettingen.de)

Faustregel: Für jede Prüfung, die Sie absolvieren möchten, **müssen** Sie sich im FlexNow anmelden! Aber das lassen wir jetzt erstmal beiseite, weil es zu Beginn des SoSe 2020 (wie zu Beginn eines jeden anderen Semesters auch) eben nicht um Prüfungen, sondern um Lehrveranstaltungen geht.

(3) Daher rasch zum Emporkömmling **Stud.IP!**

[www.studip.uni-goettingen.de](http://www.studip.uni-goettingen.de)

Die Grunddaten der in Stud.IP erfassten Veranstaltungen werden (jeweils über Nacht) automatisch aus dem UniVZ herausgezogen. Insofern ist das UniVZ dem Stud.IP im Zweifelsfall immer ein paar Stunden voraus. Im Übrigen aber gilt, wie bereits erwähnt:

**Stud.IP ist unverhofft zum wichtigsten System überhaupt geworden – und zwar deshalb, weil Sie nur damit die Möglichkeit haben, an den Online-Veranstaltungen des SoSe 2020 teilzunehmen.**

Einzelheiten dazu sind in einem vom Dekan und vom Studiendekan stammenden Brief beschrieben, zu dem Sie hier gelangen: <http://www.uni-goettingen.de/de/624160.html>

In diesem Brief werden Sie außerdem zur **ersten virtuellen Semestereröffnung** der Fakultät eingeladen, die am **Montag, den 20. April, um 12:00 Uhr** stattfinden wird. Die Zugangsdaten dafür habe ich Ihnen per E-Mail zugesandt.

#### **4. Ansprechpartner\*innen jenseits der Studienberatung**

Von größter Bedeutung sind in diesem Zusammenhang natürlich die in der **Fachschaft** zusammengefassten Studierenden, also Ihre Kommiliton\*innen. Diese lassen Sie herzlich

grüßen und bedauern ebenso sehr wie ich, dass wir diesmal keine „normale“ O-Phase durchführen können. Umso mehr freuen sie sich, wenn Sie zu ihnen Kontakt aufnehmen – sie haben für Sie eine „Buddy-Aktion“ initiiert:

[www.uni-goettingen.de/de/624194.html](http://www.uni-goettingen.de/de/624194.html)

Nicht weniger bedeutsam ist das **Gleichstellungsteam**, das Sie ebenfalls herzlich grüßen lässt. Schauen Sie sich mal an, wie vielfältig die Aufgaben und möglichen Hilfestellungen dieses Teams sind:

<http://www.uni-goettingen.de/de/55250.html>

Über weitere wichtige und interessante Gruppen, die an der Fakultät aktiv sind, z.B. den feministisch-befreiungstheologischen Lesekreis, die Basisgruppe Theologie und den Theokreis, wird die Fachschaft Sie in der kommenden Zeit informieren.

## 5. Vorläufiger Schluss

So – ich hoffe, dass sich nach der gründlichen Lektüre des vorliegenden Briefs viele Ihrer Fragen gleichsam von selbst erledigt haben. Dass trotzdem noch viele Fragen offen sind, versteht sich von selbst. Dazu der Hinweis, dass Sie einige Antworten darauf wahrscheinlich finden könnten, wenn Sie sich beharrlich durch die auf den vorigen Seiten enthaltenen Links klicken würden. Aber wenn das zu lange dauert oder eben nicht erfolgreich ist, schreiben Sie mir bitte!

Und schreiben Sie mir bitte auch, wenn Sie Vorschläge haben, wie wir dieses sonderbare Semester in beratungstechnischer oder sonstiger Hinsicht möglichst angenehm gestalten können. Über eine Art BigBlueButton-Sprechstunde habe ich mir schon Gedanken gemacht (und mache ich mir vielleicht auch noch weiter Gedanken). Auch für das, was im vorliegenden Brief steht, hatte ich ursprünglich an ein BigBlueButton-Format gedacht. Aber Sie sehen selbst, dass wir dabei ganz schnell an „natürliche“ Grenzen gestoßen wären. Und ähnliche Grenzen zeigen sich, wenn man bedenkt, dass gerade zu Beginn eines Semesters auch die ca. 340 Mag.Theol.-Studierenden, die schon länger in Göttingen sind, Beratungsbedarf haben. Insofern soll bis auf Weiteres die gute alte E-Mail das Mittel der Wahl sein. Dabei hofft niemand inständiger als ich, dass bald wieder meine reguläre Sprechstunde in Zimmer 0.128 stattfinden kann – und dass es uns eines schönen Tages auch möglich sein wird, uns ohne Sicherheitsabstand und Maske zu unterhalten.

Herzliche, österliche Grüße

Ihr Frank Schleritt